

# WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

## - J a n u a r 2 0 2 6 -

Tiefste Temperatur am 06.: - 14,0°C (- 9,3°C)

Höchste Temperatur am 15.: + 11,8°C (+ 16,4°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: - 0,9°C (+ 1,1°C)

Monatssumme des Niederschlags: 26,9 mm (82,6 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 63,8 Stunden (69,4 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,  
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

### **Kältester und trockenster Januar seit sechs Jahren**

Der vergangene Monat zeigte sich zwar von seiner winterlichen Seite, doch die knackige Eiseskälte, die den Nordosten der Republik erstarren ließ, konnte sich bei uns nur zum Jahresbeginn für einige Tage halten. Ansonsten war, mal abgesehen von Schneetief "Leonie", moderates Winterwetter angesagt.

Zwei Schneeflocken auf dem Weg zur Erde. "Wo fliegst du hin?" "Mal sehen, vielleicht auf die Alb oder ins Allgäu und bring den Menschen Winterfreude. Und du?" "Ich flieg nach Hamburg oder Berlin und mach Chaos!" Ganz offensichtlich ist man richtiges Winterwetter nicht mehr gewohnt, wie sonst wäre zu erklären, dass die Bahn im Norden Deutschlands am 09./10. den Schienenverkehr einstellt und Schulen geschlossen werden. Nun gut, dort waren Schnee und klirrende Kälte wirklich ein Thema. Aber zur Einordnung der Witterung in diesem Januar: Es ist Winter, meteorologisch gesehen Hochwinter, normalerweise die kälteste und schneereichste Zeit des Jahres, die sich, geprägt durch den Klimawandel, öfters recht milde gestimmt zeigt.

Im Verbreitungsgebiet der Wetterwarte Süd lagen die Temperaturen 0,4 bis 1,0°C unter dem 30-jährigen Referenzwert der Jahre 1991 bis 2020, was vor allem auf die eisige erste Januardekade zurückzuführen ist. Dabei sank das Quecksilber auch hierzulande zeitweilig unter minus zehn Grad. An Dreikönig wurden in Maierhöfen im Allgäu in der Früh minus 20,8°C gemessen, in der bekannten Kältesenke, der Doline bei Degerfeld auf der Alb sogar minus 24,1°C. Danach herrschte bei milden Höchstwerten von 10 bis 14 Grad ein Hauch von Frühling, bevor sich die Temperaturen auf durchschnittliche

Januarwerte einpendelten. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried verbuchten die Statistiker mit einem Monatsmittel von minus 0,9°C den kältesten und zugleich sonnenscheinreichsten Januar seit sechs Jahren. 28 Frosttage (Mittelwert: 23,7 Tage) und 8 Eistage (9,8 Tage) unterstreichen den winterlichen Witterungscharakter. In der beinahe 60-jährigen Beobachtungsreihe war es allerdings schon wesentlich kälter, zuletzt 2017 mit minus 4,5°C. Und im Januar 1985 wurde bei Tiefsttemperaturen nahe minus 30 Grad gar ein Durchschnittswert von minus 7,6°C registriert. Das waren noch völlig andere Winterwelten.

Schnee blieb, wie bereits im Dezember, lange Zeit Mangelware. Aber nicht überall und nicht so ausgeprägt wie in den letzten Jahren. Für weiße Winterimpressionen sorgten zumindest in den Niederungen zunächst nur Reif und Raureif oder um den 20. herum hin und wieder auch "Industrieschnee". Doch dann kam Tief "Leonie" und brachte vom 25. auf den 26. dem nordöstlichen Oberschwaben, über den Großraum Ulm-Illertissen-Langenau bis hinauf zur Münsinger Alb und Ostalb eine ordentliche Ladung Schnee. Örtlich fielen in wenigen Stunden um die 25 Zentimeter mit entsprechenden Verkehrsbehinderungen und zahlreichen Unfällen. Mit jedem Kilometer nach Süden und Westen zu kam immer weniger von der weißen Pracht vom Himmel und besonders in der Bodenseeregion blieb es sogar gänzlich grün. An den meisten der mehr als 300 Messstationen im Netz der Wetterwarte Süd verzeichnete man in etwa die Hälfte der sonst üblichen Niederschlagsmengen.

**WWS-oro**